Bekanntmachung.

Gestohlen wurden erstatteter Anzeige zufolge:

1. Aus dem Grundstück Leipzigerstraße 56 am 22. Januar cr. eine silberne Cylinderuhr nebst Kette;
2. Aus einer Baubude des Neubaues Streiberstraße 2 in der Nacht zum 23. Januar cr. 2 Fügbobel;
3. Aus dem Grundstück Schülershof 4 am 27. Januar cr. 3 Stück Borstbesen;
4. Aus dem Grundstück Magdeburgerstraße 14 am 26. Januar cr. 2 Zwanzigmarkstücke;
5. Aus dem Grundstück Harz 14 am 27. Januar cr. eine silberne Cylinderuhr mit Secundenzeiger und eine Talmikette mit goldenem Medaillon;
6. Aus dem Grundstück Merseburgerstraße 52 in der Nacht 28. Januar cr. 2 Schinken 16 Schlackwürste und 4 Gänsebrüste;
7. Aus dem Grundstücke Blumenthalstraße 29 am 29. Januar cr. 1 schwarze Hose.

Etwaige Wahrnehmungen über den resp. die Thäter oder den Verbleib der gestohlenen Sachen sind unverzüglich im Criminal-Commissariat, Zimmer Nr. 21 zur Anzeige zu bringen.

Halle a. S., den 1. Februar 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle den 3. Februar.

* [Universitäts-Nachrichten.] Gestern Vormittag 11 Uhr disputirte in der Aula hiesiger Universität behufs Erlangung der philophischen Doktorwürde Herr Dr. phil. A. Lemmen aus Krefeld auf Grund einer Inaugural-Dissertation „Manassés de Pas, Marquis de Feuquières, kein französischer Diplomat und General unter Ludwig XIII. (Gekrönte Preisschrift der philosophischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg.) Als Opponenten fungirten Herr Heinrich May, Kandidat des höheren Schulamts, und Theodor Rudel, Dr. phil.

* In der gestern Abend im Saale des Halleschen Börsenvereins abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung des Kaufmännischen Vereins hielt Herr Prof. Dr. Freytag einen höchst interessanten, durch zahlreiche Abbildungen recht anschaulich gemachten Vortrag über: „Zigeuner und Sachsen in Siebenbürgen". Redner hat auf seinen mannigfachen Reisen auch Land und Leute in Siebenbürgen kennen gelernt und vielfach Interessantes gefunden. In Siebenbürgen und den Balkanhalbinseln mögen etwa 100000 Zigeuner als richtiges Nomadenvolk unter eigenen gewählten Führern leben; sie durchziehen in Banden ungehindert das Land und nennen sich selbst „Kinder der Steppen". Bisher unverfälschte Rasse, sind die Zigeuner in neuerer Zeit Mischehen eingegangen, denen zahlreiche Kinder entsprossen. Sie betreiben Pferdehandel, Musik, Wahrsagerei, Quacksalberei und vor allen Dingen den Diebstahl. Es giebt höchst selten einen Zigeuner, der nicht schon gestohlen hätte. Auf der andern Seite ist die große Wahrheitsliebe der Zigeuner lobend anzuerkennen, wenn es auch sonst ein unzuverlässiges, jeder Civilisation abgeneigtes Volk ist. Das sittliche Gefühl und der Sinn für Religiosität stehen bei ihm auf sehr niedriger Stufe. Die schon 1496 unter König Wladislaus I., später unter der Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Joseph II. gemachten Versuche, die in Ungarn 2c. lebenden Zigeuner zu ordentlichen arbeitenden Staatsbürgern zu machen, schlugen trotz aller Strafen 2c. vollständig fehl. Redner beschrieb die Tracht und die Lebensweise dieser braunen Kinder des Näheren. Zu den Sachsen übergehend, schildert Redner dieses den Schwaben näher kommende Volk — von sächsischem Dialekt ist keine Rede — als ein arbeitsames, Ackerbau und Viehzucht treibendes, sehr viel auf alte Sitten und Gebräuche haltendes Volk. Im steten Kampfe mit den Ungarn müssen sich die Sachsen in Siebenbürgen vor denselben auf alle mögliche Art und Weise schützen und so ist es denn kein Wunder, wenn die zahlreich bewohnten Ortschaften förmlichen Festungen gleichen. Der Religion nach sind die Sachsen lutherisch und halten sehr am Glauben fest. Sie haben treffliche Schulen, Apotheken und halten viel auf Sauberkeit und Reinlichkeit in der Wirthschaft und sonst wo. Neben Fleiß trägt der Sachse einen biederen Sinn zur Schau, der ihm eben an dem Alten Hergebrachten festhalten läßt. — Der übliche Dank wurde dem Redner für die gehotene angenehme Unterhaltung durch den Vorsitzenden, Herrn Ferd. Tombo, Namens des Vereins abgestattet.

* [Gewerbekammer.] Im Hotel „zum Kronprinzen" hielt gestern Vormittag die Gewerbekammer des Reg.-Bez. Merseburg wieder eine Kommissionssitzung unter Vorsitz des Herrn Hauptmann Roth-Trebnitz ab. Behandelt ward die Frage, ob die Einführung einer Brodtaxe zweckmäßig erscheine. Die zu dieser Sitzung hinzugezogenen Vertreter der Bäcker-Innnung äußerten sich im verneinenden Sinne, da dieselben darin niemals einen Vortheil für das Publikum, wohl aber eine Belästigung des Bäckergewerbes durch die dann unvermeidliche Exekutiv-Polizeikontrolle erblickten. Die gesammten Bäcker-Innungen des Reg.-Bez. werden der Gewerbekammer genügendes Material unterbreiten, wodurch die Handhabung der Taxen für Gewerbetreibende und Behörde als illusorisch gekennzeichnet werden.

* [Innungsausschuß.] Unter Vorsitz des Vertreters der Aufsichtsbehörde, des Herrn Stadtraths Keferstein, fand am gestrigen Tage die Neubildung des seit drei Jahren hier bestehenden Innungsausschusses statt. Die vorhergegangene Auflösung des bisherigen Verbandes wurde von den Vertretern der vereinigten Innungen einstimmig, die weitere Regelung seiner Angelegenheiten gegen eine Stimme beschlossen. Dem neu gebildeten Ausschusse haben sich bis jetzt 10 Innungen, welche durch 15 Abgeordnete vertreten werden, angeschlossen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Schiefer- u. Ziegeldeckermstr. Zander, Zimmermeister Dönitz, Stellmachermeister C. Jänike, Buchbindermeister Grunewald, Bäckermeister Herbst und Fleischermeister Brömme. Nachdem die Neubildung hiermit vollzogen war, wurde die Sitzung vom Vertreter des Magistrats geschlossen und es fand nach kurzer Pause die bekannt gegebene außerordentliche Sitzung statt. In derselben wurden die Statuten zum Schiedsgericht berathen, wie es vom Vorsitzenden vorgeschlagen, einstimmig deren Annahme beschlossen und Letzterer beauftragt, dieselben der Behörde zur Genehmigung einzureichen.

* [Der „New english Club,] welcher im vorigen Jahre im Hotel zum deutschen Hofe gegründet wurde, feierte am Abend des 1. Februar cr. sein erstes Stiftungsfest. Sämmtliche Mitglieder waren zu einem solennen Festessen versammelt, auch sind einige geladene englische und amerikanische Gäste erschienen. Ein Toast auf den deutschen Kaiser eröffnete das Fest. Die Reden wurden in englischer Sprache gehalten und hat man speziell darauf hingewiesen, welchen Vortheil es für uns Deutsche bietet, wenn wir die ausgebreitete Sprache vollständig beherrschen. Es ist erwähnenswerth, welche bedeutenden Fortschritte diejenigen Mitglieder gemacht haben, welche der Sprache weniger kundig waren und daß die Intention des Clubs, die gründliche Erlernung der englischen Sprache, um sie auch im praktischen Leben bei Conversation verwenden zu können, mit Erfolg gekrönt worden ist. Gleichzeitig wollen wir nicht versehlen darauf hinzuweisen, daß die Versammlungen des Vereins jeden Dienstag Abend 8½ Uhr im „Deutschen Hofe", Frankestr. 8 abgehalten werden.

* [Der Verein der Gastwirthe von Halle und Umgegend] kann mit dem Erfolg, den er auf der Leipziger Kochkunst-Ausstellung erzielt, zufrieden sein. Ausgestellt hatte er zwei Schaustücke, von Herrn Ehrenberg und Herrn Hermann verfertigt. Das Ehrenberg'sche Schaustück konnte sich jedem anderen größeren Schaustück einer anderen gleichen Ausstellung ebenbürtig an die Seite stellen. Ein großer, ca. 3 Meter im Durchmesser, sehr sauber gearbeiteter Fettsockel, welchen an den vier Seiten je ein prachtvoller Schwan zierte, zeigte uns in vier Thei-

Kleine Mittheilungen.

* [Eine Erinnerung an die „Gustel von Blasewitz"]. Der vergangene Sonntag war für das Dorf Leuben bei Dresden ein eigenartiger Gedenktag, nämlich die hundertste Wiederkehr des Hochzeitstages der durch Schiller allbekannt gewordenen „Gustel von Blasewitz", welche am 30. Januar 1787 in der dortigen Kirche getraut wurde. Sie hieß mit ihrem Mädchennamen Johanne Justine Segedin (Rufname Justine, abgekürzt Gustel) und war geboren am 5. Januar 1763, als Tochter des Thorwärters, früheren Leibkutschers Segedin in Dresden, der ein getaufter Türke gewesen sein soll. Er starb noch im Jahre 1763, die Mutter erwarb das Schänkgut in Blasewitz bei Dresden und verheirathete sich wieder mit einem gewissen Fleischer. Die heranwachsende Tochter half ihr im Hause, in der Aufwartung der Gäste 2c. So lernte sie Schiller kennen, der während seines Aufenthaltes in dem gegenüberliegenden Loschwitz, 1785—1787, oft in dem Hause einkehrte, um Milch zu trinken. Ihrer schönen Stimme und anmuthigen Erscheinung wegen machten ihr Schiller und Andere den Vorschlag, zum Theater zu gehen, was sie jedoch sehr entschieden zurückwies; dagegen ist es eine Fabel, daß Schiller hierauf gesagt habe: „Und ich werde Sie dennoch auf die Bühne bringen," wonach er dann die bekannten an die Marketenderin gerichteten Worte in „Wallensteins Lager" angebracht habe:

Was? Der Blitz!
Das ist ja die Gustel von Blasewitz!

Dieser Gebrauch ihres Namens hat sie übrigens stark erbittert, und erst im späten Alter hat sie ihn Schiller verziehen. — Sie verheirathete sich an dem Eingangs genannten Tage mit dem Advokaten und späteren Senator Renner in Dresden und schenkte ihm zwei Söhne, überlebte aber den Gatten und Kinder, da sie erst im 93. Jahre, am 24. Februar 1854, starb. Eine Silhouette von ihr befindet sich im Dresdener Körner-Museum.

* [„Eine Wirthschafterin wird gesucht."] Eine Annonce dieser Art erließ ein älterer reicher Kaufmann in Berlin vor einiger Zeit, und aus der großen Reihe der Kandidatinnen fiel seine Wahl auf ein fünfzigjähriges Fräulein. Vier Wochen später hatte er beschlossen, das Fräulein zu heirathen, obwohl er mehrere erwachsene Kinder hatte. Die Sache sollte ganz geheim vor sich gehen. Das Aufgebot hing zwei Tage aus, als der erwachsene Sohn des Kaufmanns dem Fräulein die Mittheilung machte, daß die Hochzeit nicht zu Stande kommen werde, weil er und seine Geschwister hierzu nicht die Zustimmung geben würden. Als Schmerzensgeld offerirte er ihr 500 Mark, welche sie empört zurückwies. Alsbald eilte sie zu einem Rechtsanwalt, um durch diesen ihre Rechte wahren zu lassen. Der Anwalt verlangte nur eine Bescheinigung des Standesbeamten, daß das Aufgebot öffentlich ausgehangen habe. Das Attest wurde beschafft und nun leitete der Anwalt die Klage ein. Und der Gerichtshof erkannte, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, daß der Kaufmann das Fräulein zu heirathen oder ihr eine Entschädigung von 50—100,000 Mark — die genaue Summe wird erst die Feststellung seines Vermögens ergeben — zu zahlen habe. Die Kosten bleiben unter allen Umständen; sie betragen 1500 Mark auf den Antheil des Beklagten, 900 Mark auf den der Klägerin.

* [Anarchistenbraut.] Die zwanzig Jahre alte Nina Clarke Van Zandt, Tochter eines wohlhabenden und angesehenen Bürgers in Chicago, Ill., hat sich kürzlich mit dem zum Tode verurtheilten Anarchisten August Spies, welcher im Gefängnisse zu Chicago der Vollstreckung seines Urtheils entgegensieht, verlobt und wollte sich mit Zustimmung ihrer Eltern mit dem Mörder verheirathen. An dieser löblichen Absicht wurde das unvernünftige Mädchen indessen durch das Verbot der Sheriffs, das Gefängniß zu betreten, verhindert. Das Merkwürdige an der Sache ist, daß die junge heirathslustige Dame, welche sich bis dahin in den besten Gesellschaftskreisen bewegte, ihren Eltern erst während des Prozesses desselben im Gerichtssaale kennen und lieben gelernt hat. Die Eltern der Braut sind zwar mit der Heirath einverstanden, nicht aber ihre anderen Verwandten, und eine derselben, eine alte, reiche Tante in Pittsburg, deren alleinige Erbin Fräulein Van Zandt werden sollte, hat die Nichte wegen ihres tollen Gebahrens enterbt. Die Anarchistenbraut, wie sie in Chicago genannt wird, ist jedenfalls geistig nicht ganz zurechnungsfähig. Den letzten Nachrichten zufolge wird aus der Heirath nichts werden.

* [Diebeshumor.] Einem am Elisabeth-Ufer sin Berlin wohnenden Kaufmann wurde beim Verlassen des Theaters, als er sich seinen Ueberzieher in der Garderobe anzog, aus der Außentasche eine vergoldete Schnupftabaksdose entwendet, auf welcher sich das von einem bedeutenden Künstler gefertigte Bildniß seiner Gattin und seines Kindes befand. Der Verlust der Dose schmerzte ihn ungemein. Nach einigen Tagen aber empfing er ein kleines, an ihn adressirtes Päckchen, es enthielt das auf der Dose befindlich gewesene Bildniß der Seinigen nebst einem Briefe folgenden Inhalts: „Mein Herr! Ich begreife Ihren Schmerz bei dem Verluste des Miniaturbildes, welches ich die Ehre habe, Ihnen hiermit zurückzusenden. Ein so liebliches Kind, eine so reizende Gattin müssen das Entzücken und den Stolz dessen ausmachen, der das Recht besitzt, sie massen zu lassen. Erlauben Sie mir aber gütigst eine Bemerkung. Wenn man eine Gemahlin und ein Kind besitzt, wie Sie, wenn man sie von einem Künstler malen läßt und das Bild auf der Tabaksdose trägt, so schafft man sich dazu hübsch eine kostbare massiv goldene Dose an, und läßt das Bild von einer reichen Einfassung von Diamanten umgeben, das wäre für Sie viel ehrenvoller und weit vortheilhafter gewesen für mich, Ihren ganz gehorsamen Tabaksdosen-Dieb."

* [Beerdigung mit Hindernissen.] Aus Kaisersdorf im Oedenburger Komitat wird berichtet: „Vor einigen Tagen sollte das Söhnchen des hiesigen Schweinehändlers Grubics zu Grabe getragen werden. Als der Leichenzug auf dem katholischen Ortsfriedhof eintraf, erklärte der Pfarrer, Herr Franz Nowak die Beerdigung nicht gestatten zu können, weil das Grab nicht an der von ihm bezeichneten Stelle geschaufelt worden sei. Die Eltern des kleinen Todten suchten den Geistlichen durch Bitten zu bewegen, von seinem Entschlusse abzustehen. Da der Pfarrer jedoch auf seinem Spruch beharrte und auch alsbald, ohne zu funktioniren, sich aus dem Friedhofe entfernte, mußten auch die Theilnehmer der Leichenfeier mit dem Sarge wieder in den Ort zurückkehren. Erst am folgenden Tage, nachdem der Todtengräber dem diesbezüglichen Wunsche des Geistlichen entsprochen hatte, konnte das Kind bestattet worden.

* [Ein entmenschter Vater.] Aus Penedig wird geschrieben: „Ein in San Polo wohnender Arbeiter kam Abends betrunken nach Hause. Als ihm seine Frau darüber Vorwürfe machte, ergriff er einen schweren Hammer und drohte sie zu ermorden. Schreiend entfloh die Frau; der Unmensch aber, wüthend, daß er keinen Gegenstand habe, an dem er seine Wuth auslassen konnte, ergriff sein elf Monate altes Kind, erdrosselte es und zerschmetterte ihm dann den Schädel an der Mauer."

* [Eine nicht alltägliche Kundschaft] hatte dieser Tage ein Notar in Temesvar. In der Kanzlei desselben erschienen nämlich zwei rumänische Landleute aus einer benachbarten Ortschaft, in deren Begleitung sich eine hübsche junge Bäuerin befand. Diese war die Gattin eines der Bauern und der Grund, weshalb die kleine Gesellschaft in der Notariatskanzlei erschien, war der, daß die Frau von ihrem Gatten an seinen Freund verkauft worden war, der auch bereits eine namhafte Angabe auf sie gegeben hatte. Sie waren alle Drei einverstanden und beanspruchten nichts mehr und nichts weniger, als daß der Herr Notar einen regelrechten Kaufvertrag ausfertigen solle. Der Notar hatte große Mühe, der Gesellschaft begreiflich zu machen, daß derlei Transaktionen nicht zu den erlaubten Handelsgeschäften gehören.

* [Eine sonderbare Bekanntgebung.] Der „Birkenfelder Landesztg." wird aus Schwollen vom 18. Januar berichtet: Heute hat der hiesige Gemeindediener mit der Schelle in ortsüblicher Weise nachfolgende sonderbare Bekanntmachung ausgeschellt: „Die Oberstdörfer Weiber sollen sich ein Vierteljahr um sich bekümmern und sollen den Dreck vor ihrer Thüre kehren und sollen die Unterstdörfer Weiber gehen lassen."

* [Das falsche Stärkungsmittel.] „Versuchen Sie's einmal, Frau Nachbarin, dem Kleinen die Füße mit Wein einzureiben, das wird sie außerordentlich stärken." — „Meinen Sie? Mein Mann ist doch immer nach dem Weine außerordentlich schwach auf den Füßen."

* [Eine ganz neue „Specialität"] läßt sich jetzt in einem im Osten Berlins belegenen Etablissement bewundern. Es ist nämlich ein „Concert-Schuster," welcher coram populo in 10 Minuten die zerrissenen Stiefel eines der geehrten Anwesenden gratis besohlt. — Das ist in der That noch nicht dagewesen.

Theater und Musik.

* Die königlichen Schauspieler genossen früher das beneidenswerthe Vorrecht, wegen ihrer Schulden bei Gericht nicht belangt zu werden. So lesen wir in einer Zeitung vom 13. Januar 1787: „Dem Publikum wird die Verordnung: denen bey der Oper und Komödie stehenden Personen, weder an Gelde oder Waaren nicht das geringste zu borgen oder zu leihen, wiederholentlich in Erinnerung gebracht, und haben diejenigen, die wider diese Verordnung handeln, zu gewärtigen, daß sie ihres Credits gänzlich verlustig gehen, indem solche Klagen bei keinem Indicio angenommen, sondern die Gläubiger mit ihren Forderungen abgewiesen werden sollen. Wornach sich Jedermann zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat."

* Die Meininger haben mit der „Jungfrau von Orleans" in Berlin einen freundlichen, aber nicht sonderlich lebhaften Erfolg errungen: über einen mäßig temperirten Willkommensgruß ist der Beifall kaum hinausgekommen. Am Erfreulichsten hat sich für unseren Geschmack, wie das „Berl. Tabl." berichtet, die szenische Kunst der Gäste in der Sterozeszene Talbots entfaltet. Da war ein Bild des Krieges und der Zerstörung vor unsere Augen gerückt, das der erbarmungslosen Phantasie Werefschagins hätte entsteigen sein können. Dagegen war der Krönungszug, auf den alle Welt gewartet hatte, eine Enttäuschung. Auf der überfüllten Bühne sah man eine undurchdringliche Menschenhecke, in der sich alle einzelnen Gestalten verloren. Nur die lang ausdauernden Hurrahchöre der Statisten fanden einen Widerhall in dem Applaus der Hörer. An mannigfaltigen szenischen Anregungen fehlt's im Ganzen auch diesmal nicht; dennoch wird die „Jungfrau von Orleans" schwerlich den langlebigen Erfolg erringen, welcher anderen Darbietungen der Gäste gegönnt war.

* Nach endgiltiger Regelung mit der Münchener Hofbühne verbleibt, wie die „Voss. Ztg." meldet, das Aufführungsrecht des „Parsifal" nur Bayreuth.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870204022/fragment/page=0001

len einen verzierten Wildschweinskopf, ein Filet de Boeuf à la Jardinière, Forellen-Aspic und einen gefüllten Puter, garnirt mit Krammetsvögeln in Aspic. Die Mitte des Aufsatzes zierten unter einem herrlichen Bouquet von Blattpflanzen vier Delphine, eine große Muschel tragend. Das Ganze machte einen großartigen Eindruck und ist auch, wie schon mitgetheilt, von der Jury, welche bei der Kulinarischen Ausstellung unter anderen Herren aus 6 Küchenmeistern von fürstlichen Höfen zusammengesetzt war, durch die goldene Medaille, den ersten Preis für dergleichen Sachen ausgezeichnet worden. Neben diesem großen kostspieligen Aufsatz, der nur bei Hoffestlichkeiten Verwendung finden würde, ist das andere, von Herrn Hermann hier gefertigte Schaustück, das sich durch saubere Arbeit und originelle Ausstattung allgemeiner Bewunderung erfreute, lobend zu erwähnen. Es ist ein neues, von ihm selbst erfundenes Gericht, betitelt „Granate von Krammtesvögeln", welches warm servirt wird und von jeder nur einigermaßen geübten Hand zubereitet werden kann. Auch dieses Stück wurde von der Jury eine hohe Auszeichnung, die silberne Medaille zu Theil.

* [Im Viktoriatheater] debütirten gestern abermals eine Anzahl neu gewonnener Kräfte, deren Leistungen im Durchschnitt den an sie gestellten Erwartungen entsprachen. Als Kostüm-Soubrette präsentirte sich Fräulein Elsa Stella und gelang es derselben, sowohl durch ihre äußere vortheilhafte Erscheinung, wie auch durch ihren seelen Vortrag sich schnell die Sympathieen der Anwesenden zu erobern. Auf gleicher Höhe standen die Leistungen der Duettisten Geschwister Clara und Max Corelly und war namentlich der letztere als Damenkomiker äußerst gelungen. Wie diese, sorgte auch der Komiker Herr Strohbach für Erheiterung. Derselbe zeigte sich bei der Darstellung von Charakterköpfen in vortheilhaftem Lichte, dagegen vermochte sich das Publikum für seine komischen Vorträge nicht genügend zu erwärmen. Als Instrumentalistin lernten wir Fräulein Carry kennen, deren Leistungen mit besonderem Beifall aufgenommen wurden. Außer dem Holz- und Strohinstrument und dem festliegenden Glockenspiel beherrschte die Künstlerin auch ihre Vorträge mit den freiliegenden Glocken in bewunderungswürdiger Weise. Außer dem genannten Künstler-Ensemble trat die uns bereits bekannte Liedersängerin Fräulein Meinhold auf, deren Leistungen wir an anderer Stelle schon einer wohlwollenden Kritik unterwarfen.

* [Maskenball im „Prinz Carl".] Ein munteres Völkchen war am Mittwoch Abend im „Prinz Carl" eingezogen. In dem großen Saale wogten die Massen unaufhörlich hin und her, phantastisch geputzte Menschen in allen möglichen und unmöglichen Kostümen. Verführerische Mädchengestalten waren feurige Blicke, glühende Lebenslust sprach aus ihren Augen. Es war ein Getreibe und ein Gesumme, daß dem unbetheiligten Beobachter der Kopf brummte. Ein festes Plätzchen zu erhaschen war nur Wenigen beschieden, die Menge der darauf Reflektirenden war zu groß. Auch die Tanzlustigen hatten mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, die indessen nicht genügend waren, sie irgendwie abzuschrecken. Komische Veranstaltungen erhöhten die Heiterkeit des Publikums und eine feierliche Preisvertheilung belohnte die Tänzerinnen der schönsten Damenmasken für die Mühen, die sie auf ihre Toilette verwandt. Allgemeine Heiterkeit war überhaupt die Signatur des Abends, und „Uebelnehmen galt nicht."

* [Ein Künstler von Gottes Gnaden] ist plötzlich verschieden, der den kunstsinnigen Bewohnern unserer Stadt so wohlbekannte Georg Unger, der berühmte Wagnersänger. Derselbe starb Mittwoch Abend in Leipzig. Seit langen Jahren dort heimisch, — er war in seiner Jünglingsepoche Mitglied des akademischen Gesangvereins Arion — wirkte er mit großem Erfolge am königlichen Hoftheater zu Kassel und wurde dann in weiteren Kreisen bekannt durch seine Mitwirkung an den Bühnenfestspielen in Bayreuth, wo auch seine Gemahlin damals als Frl. Haupt künstlerisch sich hervorthat, welche jetzt in Leipzig als Gesanglehrerin und Sängerin allgemein geschätzt und verehrt wird. Das Familienleben dieses Künstlerpaares war ein überaus glückliches; der Verewigte hatte sich hier durch sein liebenswürdiges Auftreten einen großen Kreis wahrer Freunde erworben, die nun tieftrauernd an seinem frühen Grabe stehen. Die Direktion unseres Stadttheaters giebt in der in unserer heutigen Nummer enthaltenen Todesanzeige ihrer Würdigung der Verdienste des Vorstorbenen um unsere Oper und ihrem gerechten Schmerze Ausdruck.

* Das Betreten des Saaleises zwischen Mühlgraben und Schiffsbrücke bei Giebichenstein wird wegen Unsicherheit der Eisdecke von Seiten der Ortspolizeibehörde Giebichenstein verboten.

* [Unglücksfälle.] Ein folgenschwerer Unfall ist am Sonntag dem Maurerpolirer Lea von hier zugestoßen. Derselbe glitt in der Nähe des Hauptpostamtes aus und fiel so unglücklich auf den Kopf, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt und besinnungslos vom Platze getragen werden mußte. Auch bis jetzt ist dem bedauernswerthen Mann die Besinnung noch nicht zurückgekehrt und läßt sein Zustand das Schlimmste befürchten. — Der 16jährige Sohn des Gastwirths Krüger in Holzweißig bei Bitterfeld gerieth unvorsichtigerweise mit einer Hand in das Getriebe der Häckselmaschine. Während ein Finger total abgequescht wurde, erlitten die anderen schwere Beschädigungen. — In Nebra hatte gestern der dort wohnhafte Schiffbauer Fürste das Unglück, sich beim Behauen eines Kahnknies eine schwere Verletzung des linken Knies dadurch zuzuziehen, daß die Schneide der Axt von einem Aste abprallte und dem Manne in das Fleisch eindrang. Der Bedauernswerthe mußte deshalb in die hiesige Klinik aufgenommen werden. — Das letztere war auch mit dem Ziegeldecker Kämpfer von hier der Fall. Derselbe verunglückte auf einem Neubau in der Neilstraße, indem beim Passiren einer Leiter im Innern des Baues dieselbe unten abrutschte, so daß der Mann aus der Höhe des zweiten Stockes in den Kellerraum hinab stürzte. Ein Schädelbruch war die Folge des Unfalles.

* [Polizeinachrichten.] Gestohlen wurde am 1sten Februar cr. aus einem Verkaufsladen des Grundstücks gr. Ulrichstr. 6 eine braune Jagdweste im Werthe von 4,50 Mark. — Aus einer verschlossenen Bodenkammer im Grundstück Geiststr. 53 wurden am 2. Februar cr. verschiedene Kleidungsstücke gestohlen und zwar: ein olivenfarbiger Winterüberzieher mit carrirtem Futter, ein dunkelblaues Tuchjaquet, 1 dunkelblaue Hose und Weste, sowie ein schwarzer Hut mit breitem Rand. Verdacht fehlt. Der Dieb muß über den Gitterverschlag der Bodenkammer gestiegen sein und sich so in Besitz der Sachen gesetzt haben; er hat auch an Ort und Stelle einen alten Hut zurückgelassen. Diese Umstände deuten jedenfalls auf einen sogen. armen Reisenden als Thäter hin. — Aus dem Concertsaale des Restaurant „Prinz Carl" wurden am 2. Februar cr. Abends von einem Tische verschiedene Kleidungsstücke als: ein brauner Plüschdamenhut, ein Jaquet, 1 schwarzer Tüllshawl und ein Paar Glacehandschuhe gestohlen. Als Thäterin steht eine junge Frauensperson im Verdacht, die sich gleich nach dem Vermissen der Sachen höchst auffällig benommen und ihren Platz in der Nähe der Bestohlenen genommen hat.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer-Sitzung vom 1. Februar.

Die verwittwete Musche Marie Dorothea Wilh. geb. Roßmann hier, der Kuppelei beschuldigt, wurde mit 1 Monat Gefängniß bestraft.

Der Schulknabe Friedrich Karl Beyer aus Merseburg wollte im November in Böttchen Kinderspielsachen verkaufen, kam bei dieser Gelegenheit in das Gehöft des Oekonom Günther, betrat die Wohnstube und nahm, da er Niemand anwesend fand, von der Wand eine Taschenuhr mit Kette. Die Kette verkaufte er in Merseburg dem Sohne des Budenbauers Müller für 20 Mark. Dieser Knabe zeigte sie seinem Vater und durch ihn, dem die Sache verdächtig schien, erfolgte Anzeige. Beyer, des Diebstahls angeklagt, wurde gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Bestrafung mit 14 Tagen zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Der Tischler Wilhelm Weiske aus Bitterfeld wurde wegen unberechtigten gewerbsmäßigen Jagens im Forstrevier Goitzsche bei Bitterfeld und Beleidigung von Forstbeamten mit Rücksicht auf seine wiederholte Vorbestrafung zu 4 Monaten Gefängniß, Ehrenverlust auf ein Jahr und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt, auch Einziehung der beschlagnahmten Schlingen erkannt.

Der Gutsbesitzer Karl Barth in Sausedlitz wurde wegen Sachbeschädigung und öffentliches Aergerniß erregender roher Mißhandlung eines Thieres vom Schöffengericht in Delitzsch vom 9. Dez. v. J. zu 14 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt. In Folge der eingelegten Berufung, deren Verwerfung die Staatsanwaltschaft beantragte, erkannte der Gerichtshof auf 210 Mark Geldstrafe event. 14 Tage Gefängniß. Im Juli v. J. hatte Barth auf dem Felde mit einer Kartoffelhacke ein dem Gutsbesitzer Wilhelm gehöriges Pferd wiederholt auf Kopf und Rücken geschlagen und ihm dabei ein Auge so verletzt, daß die Sehkraft verloren ging.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 2. Februar.

Aufgeboten: Der Schuhmacher Carl Friedrich Ludwig Hindemith und Auguste Wilhelmine Rothe, Schmiedestr. 1. — Der Oekonom Gottfried Gustav Thiele, Genz und Friederike Auguste Doble, Giebichenstein.

Geboren: Dem Bahnwärter August Zohn, Diemitz, eine T., Pauline Martha. — Dem Schneider Albert Bockroth, Bauhof 1, ein S., Albert Waldemar. — Dem Schmied Hermann Schorch, Pfännerhöhe 7b, ein S., Richard Ernst Hermann. — Dem Bäckermeister Anton Dähne, Sophienstraße 9, eine T., Martha Gertrud. — Dem Droschkenbesitzer Otto Märder, Marienstraße 7, eine T., Frieda Marie. — Dem Buchbindermeister Eduard Engler, gr. Ulrichstraße 34, ein S., Curt Hans Erich. — Dem Schlosser Gustav Soelter, Meckelstr. 18, ein S., Gust. Theodor August. — 1 unehel. S.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 3. Februar.

Hotel Stadt „Hamburg". Carl nebst Gemahlin, Amtmann aus Haynsburg; Frau Oberst von Anker aus Magdeburg; Weiß aus Aachen und Hundhausen aus Buckau-Magdeburg, Fabrikanten; Dietrich, Oeconomierath aus Schwaneberg; von Persetta, Direktor aus Dresden; Kaufleute: Lietz und Oppenheimer aus Berlin, Dietz aus Zwickau, Krug aus Köln a. Rh., Löhnig aus Dresden, Lemoch aus Erfurt, Roßkamm aus Hannover, Landsberg aus Breslau, Fölsing aus Stuttgart.

Hotel Heller. Reiche aus Cöthen, Hitzische nebst Gemahlin aus Berlin und Keßler nebst Bedienung aus Hannover, Rentiere; Nolde, Student aus Würzburg; Kölle, Rittergutsbesitzer aus Dessau; Kaufleute: Lesser und Wetzler aus Hamburg, Feldblum aus Berlin, Goß aus Dresden, Schöttler aus Magdeburg.

Hotel zur Stadt Berlin. Ebe, Professor aus Dresden; Haberland und Stüber, Fabrikbesitzer aus Köln a. Rh.; Müller, Pastor aus Offenbach a. M.; Lehmann, Schmiedemeister aus Maßnichtendorf; Kaufleute: Albrecht und Zandberger aus Berlin, Herzog aus Hannover, Zimmermann aus Finsterwalde, Stahlschmidt aus Mainz.

Zur Wahlbewegung.

* Magdeburg, 2. Februar. Herr Stadtrath Duvigneau hat die ihm von den Nationalliberalen unserer Stadt angebotene Candidatur für den Reichstag angenommen. Die Deutschfreisinnigen werden, nachdem Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck abgelehnt hat, nach der „Freis. Z." für Herrn Dr. Barth in Berlin eintreten. Candidat der Sozialdemokraten ist bekanntlich Hulmacher Heine-Halberstadt.

* Neuhaldensleben, 2. Februar. Die heutige Versammlung liberaler Wähler bestimmte, da Herr Amtsgerichtsrath Schwabe-Magdeburg eine Candidatur abgelehnt hatte, Herrn Verwaltungsdirektor a. D. Parey zu Berlin zu ihren Candidaten. Eine zustimmende Erklärung desselben ist noch nicht eingegangen. Im Falle der Ablehnung will als Candidat ein nationalliberaler Mann aus dem Kreise eintreten, dessen Name noch nicht genannt wurde. In keinem Falle wollen die hiesigen Liberalen für Herrn Landrath v. Hasselbach stimmen.

* Aus dem Wahlkreise Bitterfeld-Delitzsch, 1. Februar. Neben dem Freiherr Dr. von Bodenhausen, dem Candidaten der reichsfreundlichen Parteien ist als Candidat der Arbeiterpartei der Schriftsetzer Albert Schmidt in Connewitz-Leipzig aufgestellt worden. Aussicht auf Erfolg hat diese Candidatur nicht, höchstens werden dem Herrn Schmidt in den Städten Bitterfeld, Delitzsch und Eilenburg einige Hundert Stimmen zufallen.

* Langensalza, 1. Februar. Die Freisinnigen treten nunmehr mit ihrem Candidaten hervor, es ist Syndikus Everty.

* Nordhausen, 1. Februar. Zu der Nachricht der ultramontanen, in Heiligenstadt erscheinenden „Eichsfelda", daß die Centrumswähler des Wahlkreises Nordhausen bei der jetzigen Reichstagswahl mit dem Fortschritt zu gehen beabsichtigen, bemerkt der hiesige „Nordh. Cour.": „Daß diese Parole von gewisser Stelle ausgegeben worden ist, bezweifeln wir nicht, aber wir kennen eine ganze Anzahl kirchlich gesinnter Katholiken, welche trotzdem nicht fortschrittlich wählen wird. — Die Sozialdemokraten stellen den Stadtverordneten Mitau aus Berlin auf. Die Sozialdemokraten rechnen auf 1000 Stimmen.

* Wahlkreis Worbis-Heiligenstadt. Diesmal kämpfen im eichsfeldischen Wahlkreise 2 Katholiken um das Reichstagsmandat. Dem bisherigen Vertreter des Wahlkreises, Landgerichtsrath von Strombeck in Magdeburg (Centrum) ist konservativerseits bekanntlich der ebenfalls katholische Geh. Commerzienrath Lucius in Erfurt (freikonserv.) gegenüber gestellt. Herr v. Strombeck wird nächsten Sonntag, den 6. Februar, in Leinefelde sprechen.

Berliner Plaudereien.

Die Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie-Commission, deren Sündenregister so lang ist wie ihr Name, hat es richtig zu Wege gebracht, noch im allerletzten Augenblicke, eigentlich schon post festum, einen neuen Fehler zu machen, im Grunde sogar zwei. Sie hat nicht dafür Sorge getragen, daß die Ziehungslisten schnell genug aus dem Weichbilde der Stadt gelangten, und da dieselben sogar auf Bestellung und gegen Baarzahlung und nach Mahnung nicht erhalten werden konnten, gab es Beschwerden. Und noch bitterere Beschwerden zog die Commission sich zu durch die ziemlich kostspielige Expedition der gewonnenen „Menzel" seitens Derjenigen, die es nicht der Mühe für werth hielten, den Gewinn abzuholen, aber noch weniger geneigt waren, die hohen Emballagekosten zu tragen. Doch nun ist die unendliche Lotteriegeschichte zu Ende, und es dürfte selbst der Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Commission schwer fallen, noch Fehler zu machen.

Doch lassen wir das Todte und beschäftigen wir uns mit dem Lebenden. In einer Weltstadt wie Berlin ist immer etwas, das größere Kreise beschäftigt. Etwas, das die ganze Stadt beschäftigte, ist in letzter Zeit nicht passirt. Die vornehme Welt interessirt sich zur Zeit am lebhaftesten für die Hoffestlichkeiten und die Bälle in der großen Welt, in den Botschafts- und Gesandschafts-Hotels und den Palais der hohen Aristokratie. Die reiche Welt thut es der vornehmen, so gut es geht nach. Der Subscriptionsball vereinigte in diesem Jahre wie immer, sowohl die Vornehmen wie die Reichen, sowie auch Diejenigen, welche es sich einmal gern etwas kosten lassen, um mit den Reichen und Vornehmen dieselbe Luft und dasselbe Vergnügen zu theilen. Diese echt Berliner Institution des Subscriptionsballes und die beliebten von der Presse, den Künstlern, den Juristen, den Architekten arrangirten Bälle sind im Gegensatze zu den exclusiven Kavalierbällen gewissermaßen der neutrale Grund, auf welchem sich die Berliner Gesellschaft im weiteren Sinne begegnet, ohne sich etwas zu vergeben bezw. snobbische Gelüste zu verrathen.

Für einen sehr beträchtlichen Theil Berlins bildet der — Setzerstrike das Tagesgespräch. Ein großer Theil der Berliner Tagespresse ist von dem Setzerstrike betroffen. Die Druckermagnaten mußten selbst zum Winkelhaken greifen, um Schulter an Schulter mit jungen Damen und aus allen Theilen des größeren Vaterlandes durch hohe Löhne herbeigelockten oder sonst zusammengetrommelten Setzern das große Lesebedürfniß befriedigen zu können. Ungewohnte Typen und die tollsten Launen des Druckfehlerteufels, nicht die Quantität des Gebotenen, verrathen den Lesern, daß in den Zeitungsdruckereien nicht Alles in Ordnung ist.

Eine ernste Sorge beschäftigt die Welt der Berliner Waschfrauen, und bei der bekannten Zungenfertigkeit dieser Damen vom Waichfaß ist es nicht zu verwundern, daß auch ein erklecklicher Theil des übrigen Berlin von dieser Sorge viel zu hören bekommt. Dieselbe betrifft die ihnen plötzlich erwachsene neue Konkurrenz. Söhne des himmlischen Reichs, veritable Chinesen, haben sich in Berlin niedergelassen, um mit ihrer weltberühmten Wasch- und Plättkunst die Berliner Freunde schöner Wäsche zu blenden und den Berliner Waschweibern großes Herzeleid zu verursachen. Von den japanischen Mauern, die zur Zeit bei einem Berliner Bau beschäftigt sind, weiß man, daß ihr Aufenthalt nur ein vorübergehender sein wird, und darum spricht man nicht viel davon. Aber die chinesischen Waschmänner und Plättkünstler haben sich hier niedergelassen, und man weiß, daß wo die zähen bezopften Söhne des himmlischen Reiches sich einmal niedergelassen haben, sie nicht so leicht wieder los zu werden sind. Berlin hat nun auch alle Aussicht, wie die nordamerikanische Union, eine Chinesenfrage mit der Zeit zu erhalten, wenn die Berliner sich von der blendenden Wäsche der Heiden wirklich blenden lassen und den einheimischen Waschweibern treulos den Rücken kehren. Der Berliner Schusterjunge ist nicht mehr; die weltberühmten Berliner Marktweiber gehören infolge der Eröffnung der Markthallen für einen Theil der Stadt bereits der Vergangenheit an, und bald werden sie nur noch in der Ueberlieferung und in alten Anekdotenbüchern fortleben. Droht dasselbe Schicksal unsern Waschfrauen, von denen eine es sogar so weit gebracht hat, von einem unserer Dichter verherrlicht zu werden? —

Ueber zunehmende Konkurrenz von außen her, klagen auch unsere Bierwirthe mehr und mehr. Zwei großartige Bierpaläste sind, der eine von einem Wiener, der andere von einem Münchener Brauer zu den bereits vorhandenen fremden Bierpalästen dem Publikum aufgethan worden. Aber freilich die Bierwirthe haben einen starken Rückhalt in den ewig durstigen germanischen Kehlen. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870204022/fragment/page=0002

* Aus Thüringen, 1. Februar. Die Wahlbewegung ist in vollem Fluß; in allen Thüringischen Wahlkreisen ist die Zeit der Wählerversammlungen und Candidatenreden angebrochen. Im Kobung bereit Prof. Dr. Delbrück-Jena (nationalliberal) alle Hauptorte des Wahlkreises und findet über Erwarten günstige Aufnahme; der bisherige deutsch freisinnige Abg. Dr. Siemens-Berlin wird gar nicht wieder candidatiren. — In Meiningen II. hat Witte kaum noch Aussicht gewählt zu werden, nachdem er das Septennat abgelehnt hat; der Candidat Trinks (nationalliberal) dagegen findet reiche Zustimmung. — Im Eisenacher Wahlkreis wird im Unter- und Oberland der Candidatur des nationalliberalen Paul Geibel die Unterstützung aus allen Kreisen zu Theil; die Gegenkandidatur Albert Trägers kann jetzt schon als eine Zählkandidatur betrachtet werden. — In Meiningen I. ist die Wiederwahl von Zetz gesichert; die Deutschfreisinnigen haben dort noch gar keinen sicheren Gegencandidaten, man spricht von Eberty-Berlin, auch von einem Herrn Vogt, Prediger der freireligiösen Gemeinde in Offenbach. — In Gotha nimmt die Bewegung für Rudolf Henneberg zwar bis jetzt einen guten Verlauf, doch ist die Wiederwahl des Sozialdemokraten Bock nicht ausgeschlossen, wenn auch die Verhältnisse jetzt weniger günstig für denselben liegen als 1884. Einzelne sozialdemokratische Wählerversammlungen sind verboten worden.

* Greiz, 2. Februar. Der allgemeine Bürgerverein in Greiz hat sich in einem Schreiben, in welchem die Verhältnisse dieses Wahlkreises klargelegt sind, an den Generalfeldmarschall Graf Moltke gewandt und nochmals um die Annahme der Candidatur gebeten. Letzterer hat aber definitiv abgelehnt, da er seinem Wahlkreise Memel Heydekrug, dessen Vertreter derselbe seit 1867 ist, treu bleiben will.

* Lobenstein. In einer sozialdemokratischen Wählerversammlung in Lobenstein, in welcher der bisherige Reichstagsabgeordnete Hugo Rödiger sprach, wurde ein solcher Tumult, daß der anwesende Gendarm sie auflöste.

Dresden, 1. Februar. Nachdem nunmehr in sämmtlichen Reichstagswahlkreisen Sachsens die Aufstellung von Candidaten seitens der verschiedenen Parteien erfolgt ist, zeigt sich folgendes Bild: 1. Wahlkreis, Zittau: Kaufmann Buddeberg (bisheriger Vertreter, deutsch-freis.), Commerzienrath Häbler (nat.-lib.), Cigarrenarbeiter Posselt aus Dresden (soc.); 2. Wahlkreis, Löbau: Gutsbesitzer und Fabrikant Landtagsabg. Fabrmann (bisher. Vertreter, deutsch-freis.), Hofmann (nat.-lib.), Posselt (soc.); 3. Wahlkreis, Bautzen: Rittergutsbesitzer Reich (bisher. Vertreter, deutsch.-conf.), Fabrikbesitzer Weigang (deutsch-freis.), Posselt (soc.); 4. Wahlkreis, Dresden-Neustadt: Oberapp.-Rath Klemm (bisheriger Vertreter, Reichspartei), Cigarrenhändler Kaden (soc.); 5. Wahlkreis, Dresden-Altstadt: Handelskammer-Präsident Hulsch (d.-conf.), Baumeister Hartwig (bisher. Vertreter, d.-conf.), Bebel (soc.); 6. Wahlkreis, Dresden-Land: Geh. Hofrath Ackermann (bisher. Vertreter, d.-conf.), Produktenhändler Horn aus Löbtau (soc.); 7. Wahlkreis, Meißen: Fhr. v. Friesen-Röthe (d.-conf.), Geyer (soc.); 8. Wahlkreis, Pirna: Rechtsanwalt Eysoldt (bisheriger Vertreter, d.-freis.), Holzhändler Grumbt (Reichspartei), Gastwirth Peters (soc.); 9. Wahlkreis, Freiberg: Oberbergrath Merbach (bisher. Vertreter, Reichspartei), Redakteur Kegel aus Nürnberg (soc.); 12. Wahlkreis, Leipzig-Stadt: Bürgermeister Dr. Tröndlin (bisher. Vertreter, nat.-lib.), Bebel (soc.); 13. Wahlkreis, Leipzig-Land: Viereck (bisher. Vertreter, soc.), Dr. med. Göß (nat.-lib.); 14. Wahlkreis, Borna: Rittergutsbes. Dr. Freye (bisher. Vertreter, d.-conf.), Socialist noch unbekannt; 15. Wahlkreis, Mittweida: Justizrath Schneider (nat.-lib.), Liebknecht (soc.); 16. Wahlkreis, Chemnitz: Schriftsteller Geiser (bisher. Vertreter, soc.), Stadtrath Claus (nat.-lib.); 17. Wahlkreis, Meerane: Sattler Auer (bish. Vetreter (soc.). Fabrikbesitzer Leuschner (nat.-lib.); 18. Wahlkreis, Zwickau: Gastwirth Stolle (bish. Vertreter, soc.), Rechtsanwalt Temper (nat.-lib.); 19. Wahlkreis, Schneeberg: Fabrikant Kurlbaum (d.-conf.), Rechtsanwalt Hempel (d.-freis.), Geyer (soc.); 20. Wahlkreis, Zschopau: Fabrikant Geblert (bisher. Vertreter Reichspartei), Redakteur Lust aus Chemnitz (soc.); 21. Wahlkreis, Annaberg: Fabrikbes. Holzmann (nat.-lib.), Arbeiter Riedel aus Schwarzenberg (soc.); 22. Wahlkreis, Reichenbach i. V.: Schriftsteller Kayser aus Dresden (bisher. Vertreter, soc.), Handelskammerpräsident Georgi (nat.-lib.); 23. Wahlkreis, Plauen i. V.: Oberstaatsanwalt Hartmann (bisher. Vertreter, d.-conf.), Kaden, (soc.). Nur in 6 Kreisen, ihren 4 bisherigen und zwei neuen, treten die Deutschfreisinnigen ernstlich in den Wahlkampf; in einigen anderen werden noch Zählkandidaten aufgestellt werden, so voraussichtlich in Leipzig-Stadt der Berliner Rechtsanwalt Munkel.

* Hannover, 1. Februar. Die Kandidaten der nationalliberalen Partei für die Wahlkreise unserer Provinz sind jetzt — abgesehen von dem Wahlkreis des Herrn Windthorst, wo jede andere Kandidatur doch aussichtslos ist — sämmtlich festgestellt. Es sind folgende: 1. Wahlkreis: der bisherige Abgeordnete v. Hülsen, 2. der bisherige Abgeordnete Kruse, 3. Alexander kein Kandidat), 4. Oberlandesgerichtsrath Struckmann in Kiel, bis vor Kurzem am Landgericht in Hildesheim, ein Bruder des dortigen Oberbürgermeisters. St. vertrat bereits früher einen hannoverschen Wahlkreis im Reichstage, 5. der bisherige Abgeordnete Dr. Sattler, 6. Hofbes. Heye in Bersenbrück, 7. Richter Stadtländer in Bremen, 8. Senator Knövenagel in Hannover, 9. Gutsbesitzer v. Reden-Hastenbeck, der bereits schon früher einmal den Kreis im Reichstag vertrat, 10. Oberbürgermeister Struckmann in Hildesheim, bisheriger Abgeordneter, 11. Oberamtmann Jahns in Wiedrechtshausen, 12. Professor Dr. Esser in Göttingen, 13. Prof. Dr. Dressler in Göttingen, 14. Landrath Bauerschmidt in Peine, früher Bürgermeister in Osterode, bekannt durch seine Thätigkeit als Mitglied des Provinzial-Landtages, 15. Fabrikant Wentz, 16. Hofbesitzer Friedrichs, Mitglied des Abgeordnetenhauses, 17. Senator Hasiedt, 18. Landesdirektor v. Bennigsen, 19. Stadtdirektor Gebhardt in Geestemünde, bisheriger Abgeordneter.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Die lange Schleppe! Eine verheirathete Dame in Nordhausen hatte am Sonntag Abend das Unglück, im Saale des Harmonieklubs, als sie sich anschickte, nach der Garderobe zu gehen, mit der Schleppe ihres Kleides in einem Hindernißhängen zu bleiben, niederzustürzen und sich einen schweren Beinbruch (beide Röhren sind gebrochen) zuzuziehen.

* Ein widernder Geist. In dem Jagdrevier des Herrn Amtmann Spielberg zu Helbra wurden mehrfach Spuren von Wilddieben, auch Schleifen und ein geschossener Hase gefunden. Der Gendarm des Amtsbezirks paßte auf und ertappte vor einigen Tagen einen Bergmann aus Volkstedt auf dem Anstand. Derselbe hatte ein Bettuch übergezogen, um so als Geist zu erscheinen. In den Händen hielt dieser Geist ein scharf geladenes Doppelgewehr.

* Todesfall. Am 28. Januar starb nach längerer Krankheit auf der Domäne Gorrenberg der königliche Amtsrath Bernhardt Gräfenhain in seinem 81. Lebensjahre. Die Armen der Umgegend, denen der Entschlafene im Stillen viel Gutes that, werden seinen Tod am meisten beklagen.

* Urtheil über die Leipziger Kochkunstausstellung. Im Schlußbericht des „Dresd. Anz." über die Leipziger Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst heißt es: „Das Gesammturtheil über die Internationale Ausstellung geht von autoritativer Seite dahin, daß die Industrie, soweit sie in der Ausstellung vertreten ist, das sichtliche Bestreben zeigt, weniger Werth auf äußeren Schein zu legen, als auf die Verbesserung der Materialen der Waaren. Es läßt sich ein Bestreben erkennen, nicht wie früher billig und schlecht, sondern billig und gut zu produziren. Sicherlich hat die Ausstellung eine gute Grundlage vermittelt, auf der segensreich weiter gearbeitet werden kann.

* Opfer des großen Schnee's. Am 28. Januar ist in dem herrschaftlichen Holze Neuhof Dominium Kleinhänchen, ein Unbekannter von 40—50 Jahren erfroren aufgefunden worden. Derselbe mag sich bei dem großen Schnee im Dezember v. J. ermattet niedergelegt haben und ist in Folge dessen umgekommen.

* Ein sehr betrübender Unglücksfall ereignete sich am Montag Abend auf der Gasanstalt in Weimar, indem der städtische Ingenieur Peters beim Abschieben von Lowrys hilfreiche Hand leistete, dabei zu Falle kam und unter die Räder gerieth. Der Bedauernswerthe zog sich hierdurch einen Bruch des rechten Schulterblattes, sowie eine Quetschung des Armes zu. Unter großen Schmerzen erlag der Verletzte in den Vormittagsstunden des nächsten Tages seinen Wunden.

* Aufgehobenes Todesurtheil. Es bestätigt sich, daß das Reichsgericht das am 12. November vom Schwurgericht zu Sondershausen gegen die unverehelichte Minna Beck gefällte Todesurtheil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht verwiesen hat. Ein Hauptgrund ist, daß die Effekten der Zeugin Sieling in Oberspier nicht unterucht worden sind. Die 132 Zeugen dürften daher nochmals zur Vernehmung kommen.

* Raubmörder entdeckt. Dem Urheber des an der Wittwe Thiele in Drose in der Nacht vom 24. zum 25. v. M. verübten Raubmordes glaubt man jetzt auf der Spur zu sein. Am Sonntag ist als der That dringend verdächtig der Arbeiter Lorenz aus Drosa in einer Gastwirthschaft verhaftet und dem Köthener Gefängniß eingeliefert worden.

* Roher Patron. In Lauchstädt war der Buchdruckergehilfe Hellig und ein in der Hellig'schen Druckerei beschäftigter Arbeiter K. auf dem nächtlichen Nachhausewege aus einer Gastwirthschaft in Streit gerathen, der in Thätlichkeiten ausartete, wobei K. den schwächlichen H. in so roher Weise mißhandelte, daß derselbe, wie die „Lauchst. Nachr." mittheilen, hieran gestorben ist.

* Mangel an Vorsicht. Ein Dessauer Bürger war kürzlich mit Abtragen eines Schuppens beschäftigt. Plötzlich stürzte da alle Schutzvorrichtungen fehlten, der Schuppen ein und wird der Mann unter den Trümmern begraben. Die schweren inneren Verletzungen führten alsbald dessen Tod herbei.

Handel und Verkehr.

* Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 3. Febr. 1887. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 kg Netto. Weizen feinster fremder über Notiz 150—160 M. Landweizen bis 165, feinster über Notiz. Roggen ruhig, 130—136 Mark. Gerste ruhig, Sorten gerr. Futter- 120 — 135 M., Land- 140 bis 155 Mark. Chevalier 160 bis 178 Mark. Hafer höher 122 — 125 Mk., Raps ohne Angebot —,— Mk. bezahlt. Mohnsamen 43—44,50 Mark. Erbsen 150 — 170 über Notiz. Kümmel ohne Notiz. Stärke incl. Faß per 100 kg. Netto gefragt 35 — 36,00 Mk bei fester Stimmung höher.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto.

Linsen 28— 40 Mk. Bohnen 16 — 17,00 Mark, Schwertbohnen. Lupinen, Alexsaaten, Roth 80 — 90, Weiß 60 — 110, Schwedisch 60 — 100, Esparsette 24 — 26. Mohnsamen ohne Angebot.

Futterartikel: Futtermehl 13—14 M., Roggenkleie 9,75 Mk. Weizenschalen 8,25 — 8,50 Mark. Weizengrieskleie 8,50 Mark. Malzkeime helle 9½—10½ M., dunkle 8,50—9 Mk. Oelkuchen 11,75 — 12,00 Mk. Malz 27 — 28,00 M. Rüböl 45,50 Mark. Sonnenblumenöl 62,25/30° 11,50 — 12 Mark. Spiritus p. 10,000 L% niedriger. Kartoffel- 36,75 Mark.

* Kapitalpromessenversicherung auf den Todesfall. Die Gesellschaft „Iduna", welche obige Versicherungsart seit dem Jahre 1873 betreibt, hat in der Organisation derselben zwei Aenderungen, welche für das versichernde Publikum von höchster Bedeutung sind, vorgenommen. Es sind dies:

1) Verzicht der Gesellschaft auf alle aus der Todesart (Selbstmord, Duell rc.) oder aus nur irrthümlichen Angaben herzuleitenden Einreden, wenn der Tod des Versicherten nach mindestens fünfjährigem Bestande der Police erfolgt.

2) Unverfallbarkeit und Unanfechtbarkeit der geschlossenen Versicherung im Verhältnisse der vollgezahlten Jahresprämien unter alleinigem Ausschlusse des absichtlichen Verzuges.

Das Wesen der Kapitalpromessen-Versicherung besteht darin, daß nach Vollzahlung jeder bedingungsgemäß fällig werdenden Jahresprämie der Inhaber der Police die Ausfertigung einer Kapital-Promesse, d. h. einer unanfechtbaren, prämienfreien Police den seiner jedesmaligen Jahres-Beitragszahlung entsprechenden Theil der Versicherungs-Summe verlangen kann.

Diese Kapital-Promessen sind nach dreijährigem Bestande der Versicherung mit ¾ ihres Zeitwerthes beleihbar und rückkaufsfähig. Die Auszahlung des durch die bedingungsgemäß ausgegebenen Kapital-Promessen gewährleisteten Betrages erfolgt stets, sobald nur der Tod des Versicherten nachgewiesen ist, resp. wenn letzterer das 70. Lebensjahr erreicht hat. Gegen die Zahlungsverpflichtung der Gesellschaft aus den ausgegebenen Kapital-Promessen kann ein Einwand weder aus der Ursache des Todes des Versicherten noch aus der Ueberschreitung der gestatteten Reise- und Aufenthalts-Grenzen noch aus dem Uebergange zu einem gefährdeten Berufe hergeleitet werden. Nur wenn der Gesellschaft in betrügerischer Absicht erhebliche falsche Angaben gemacht sind oder wenn der Tod des Versicherten durch den Inhaber der Kapital-Promessen herbeigeführt oder beschleunigt worden ist, erlischt die Zahlungspflicht der Gesellschaft.

Die Kapital-Promessen-Versicherung bietet also nicht nur nach fünfjährigem Bestande dem Versicherten jede denkbare Gewähr, daß seine Erben die Versicherungs-Summe unter allen Umständen nach seinem Tode unbeanstandet ausgezahlt erhalten werden, sondern sie ist auch vom Tage der Zahlung der ersten Jahresprämie ab nach Maßgabe der geleisteten Jahresbeiträge unverfallbar und unanfechtbar, soweit die Staatsgesetze dies gestatten, und erleichtert die Verfügung über die Versicherungs-Summe bei Lebzeiten des Versicherten in einer den Bedürfnissen des praktischen Lebens bestens angepaßten Weise.

Daß die Gesellschaft auf alle Einreden auch im Falle des durch Selbstmord oder in Folge Duells eingetretenen Todes verzichtet, gewährt besondere Beruhigung, und durch diese humane Neuerung hat sich die Gesellschaft das versichernde Publikum zu besonderem Dank verpflichtet.

* Elbe und Saale Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Asleben a. S. Der Aufsichtsrath hat, wie uns geschrieben wird, beschlossen, der Generalversammlung, die Vertheilung einer Dividende von 12 Prozent von 1886, bei hohen Abschreibungen vorzuschlagen.

* Die Zuckerfabrik Trotha hat am Sonnabend nach Verarbeitung eines Rübenquantums von 370,000 Centner die Campagne beendet.

* Magdeburg, 2. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 Rzt 20,10, Kornzucker, excl. 88 Gr. Rendem. 19,15 Nachprodukte excl., 75 Gr. Rendem. 17,00 Ruhig. — Gem. Kaffinade mit Faß 25,00, gem. Melis I., mit Faß 23,50. Still. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft —,— Centner. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. Februar 10,60 Mark bez., pr. März 10,70 Mark bez., 10,70 Mark Br., pr. April-Mai 11,10 Mark bez., 11,10 Mark Br., pr. Juni-Juli 11,15 Mark bez., 11,15 Mark Br. — Weichend.

* Stockholmer 4 pCt. Stadt-Anleihe von 1880. Die nächste Ziehung findet im Februar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Verschiedenes.

* Aus Stuttgart, 31. ds. wird geschrieben: Vergangene Nacht starb hier nach langem Leiden der bekannte Cirkusdirektor Dominik Althoff. Er hatte das Alter von 46 Jahren erreicht. Althoff, aus Diez in Nassau gebürtig, war mit der Tochter des Direktors Corty, mit dem er sich vor einigen Jahren associirte, verheirathet. Er hinterläßt zwei Söhne und fünf Töchter, die sämmtlich im Cirkus thätig sind.

* Die Verhaftung zweier Damen, welche in der Berliner Lebewelt wohlbekannt waren, macht augenblicklich in eingeweihten dortigen Kreisen viel von sich reden. Beide standen, wie die N. N. mittheilen, früher dem Theater nahe. Die Ueberführung derselben nach dem Moabiter Untersuchungsgefängniß erfolgte vorgestern. Zur Last wird denselben dasselbe Vergehen gelegt, wegen dessen vor einiger Zeit Frau Hensler in der Wilhelmstraße verhaftet, späterhin aber gegen Erlegung von 30000 Mk. Kaution auf freien Fuß gesetzt wurde. Bekanntlich hat seitdem Frau H. ihre Salons verlassen und ist flüchtig geworden. Die erlegte Kaution ist dem Fiskus verfallen.

* (Es war am Ordensfesttage,) Vormittags 10 Uhr, als vor der Wohnung des Korbmachers L. in der Augustistraße in Berlin eine hochelegante Equipage hielt. Ein reich gallonirter Diener sprang vom Bock, öffnete die Wagenthür und lenkte den goldbetreßten Fuß tritt bis zur Erde, als ein schwarzgekleideter vornehm aussehender Herr dem Fuhrwerke entstieg und ein kleines Lederkästchen in der Hand haltend, sich in die bescheidene Wohnung des Korbmachers begab. Der ungewohnte Anblick hatte eine Menge neugieriger Gesichter an die Fenster der Nachbarschaft gelockt und am meisten wunderte sich der Wirth der vis-à-vis belegenen Restauration, daß sein Lokal an jenem Morgen von einer so großen Anzahl fremder Gäste besucht war, welche kein Auge von der Equipage und der Wohnung des Korbmachers wandten. Bald erschien der vornehme Herr wieder, dem der Korbmacher unter tiefen Bücklingen das Geleite gab, stieg in den Wagen und fuhr davon. Unter den Gästen des erwähnten Restaurants brach nun ein homerisches Gelächter aus. In der Wohnung des Korbmachers hatte sich inzwischen folgende Scene abgespielt: Der vornehme Herr stellte sich dem biederen Meister als Graf so und so vor, welcher im direkten Auftrage des Kaisers erscheine, um dem guten Staatsbürger, der sich in mannigfacher Weise um das Gemeindewohl verdient gemacht, den rothen Adlerorden 4. Klasse zu überreichen. Vor allen Dingen möge aber der Dekorirte nicht versäumen, sich pünktlich zur Cour um 12 Uhr im königlichen Schlosse einzufinden. Dabei übergab der Gesandte dem vor Freude und Ueberraschung sprachlosen L. das mitgebrachte Lederetui und empfahl sich mit einigen warmen Beglückwunschungsworten. Nach seiner Entfernung ging in der L.'schen Wohnung Alles drunter und drüber. „Frau, meine Sonntagsstiefel lasse wichsen, hole mir das beste Oberhemde, schicke schnell zum Barbier, lasse den Hut aufbügeln!" so folgte ein Befehl des Neudekorirten dem anderen, und Frau L. wußte nicht, wo ihr der Kopf stand. Endlich kam sie aber etwas zu sich und auf den vernünftigen Vorschlag, den Orden, der sich noch in dem uneröffnet gebliebenen Etui befand, einmal anzuziehen. Ihr Mann folgte der Aufforderung, öffnete das Gehäuse und nahm mit zitternden Fingern den hübsch gearbeiteten Ehrenschmuck, an welchem ein grellrothes breites Band befestigt war, heraus. Der Orden kam ihm aber auffallend leicht vor, er betrachtete die Kehrseite der Medaille, und plötzlich ging ihm ein Licht auf, denn er sah, daß der Orden aus — Leder angefertigt war. Unwillkürlich suchten seine Augen die Fenster der gegenüberliegenden Restauration und als er hier Kopf an Kopf lachende, ihm nur zu bekannte Gesichter sah, da wurde es ihm klar, daß er das Opfer einer Mystifikation geworden. Seine „Freunde", die seine Sehnsucht nach irgend einer dekorativen Auszeichnung kannten, hatten diese Schwäche zu einem „Scherz" benutzt, der noch ein ernstes Nachspiel haben dürfte, denn wie wir hören, hat der Gefoppte gegen dieselben einen Strafantrag wegen groben Unfugs gestellt.

* Die Werra-Bahn will, wie nunmehr berichtet wird, die Linie Immelborn—Bad Liebenstein bauen, wenn zu den Gesammtkosten von 684,200 Mk. der Staat 175,000 bis 200,000 Mk. zuschießt, die Gemeinden die Grundstücke (etwa 60,000 Mk.) kostenlos abgeben und noch 25,000 Mark aufbringen können.

* Die Verlagsfirma Bernhard Tauchnitz, die Herausgeberin der „Tauchnitz Edition", feiert Dienstag den 50. Jahrestag ihrer Begründung durch Christian Bernhard Freiherrn von Tauchnitz, Königl. großbritannischen General-Konsul und Mitglied der ersten sächsischen Kammer. Der ältere Sohn, Christian Karl Bernhard Frhr. Dr. jur. von Tauchnitz, Königl. großbritannischer Vizekonsul, hat zu dieser Gelgenheit eine Festschrift verfaßt, welche namentlich durch die im englischen Originalwortlaut mitgetheilten Auszüge aus der Korrespondenz mit einer großen Anzahl berühmter Autoren, wie Macaulay Bulwer, Washington Irving, Thackeray, Charles Dickens, Disraeli (Beaconsfield) u. A. einen Werth erhält. Das Verhältniß zwischen Autor und Verleger erscheint in denselben als ein wahrhaft schönes.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 3. Februar. Ein Kaiserlicher Erlaß untersagt bis auf Weiteres die Pferdeausfuhr über die europäische und transkaukasische Grenze.

Köln, 2. Februar. Der Wahlausschuß der vereinigten Konservativen und Nationalliberalen stellte für den Stadtkreis Köln den Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Rennen als Kandidaten auf. Derselbe erklärte sich zur Annahme eines Mandats bereit.

Braunschweig, 2. Februar. In zwei stark besuchten Vertreversammlungen der Nationalliberalen und der Deutschfreisinnigen wurde einstimmig und entgiltig die Kompromiß-Kandidatur des Stadtraths Retemeyer bestätigt. Oberbürgermeister Pockels erklärte in der Versammlung der Nationalliberalen, daß Stadtrath Retemeyer ihn versichert habe, sowohl für das Septennat, wie für die Verlängerung des Sozialistengesetzes stimmen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870204022/fragment/page=0003

Feinsten Astrachan. Caviar,
Prima ger. Rheinlachs,
Frische Birkhühner,
Frisches Rehwild,
Brüsseler Poularden,
Aecht Teltower Rübchen,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Strasb. Gänseleber-Pasteten,
Mecklenburger Spickaal,
Frische Holländer Austern
empfing
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

In m. Weinstuben:
Frühstück à 80 Pf. [No 81.
Mittagstisch (Palais royal, reiche Auswahl) 5 Gänge Mk. —,95 Pf.
Jeder Gang wird auch einzeln servirt.
Zu jeder Tageszeit à la Carte in 1/2 u. 1/1 Port. 10 Abonnementskarten Mk. 6,—; jede Carte für 80 Pf. für jede Speise bis 12 Uhr Nachts in allen m. Geschäften gültend. Hochachtungsvoll
Oswald Nier, Restaurateur, Berlin.
Weinstuben: „AUX CAVES DE FRANCE."
Reine unegypste fr. Naturweine.
Ausführlicher Preis-Courant gratis u. franco.
Centralgeschäft in Halle, Brüderstrasse No. 7.

Vorzügliche Masse zum Füllen von
Hectographen
billigst bei **M. Waltsgott.**

Wegen Mangel an Raum ist ein noch gut erhaltener, weißer **Kachelofen** und eine vollständige **Badeeinrichtung** mit **Toilettentisch** zu verkaufen
Mühlweg 15, 1. Etage.

Verkauf.

Um zu räumen gut erhaltene **Balken** und **Säulen, Fenster** und **Brennholz** billigst zu verkaufen **in der Halle.**

Kölner Domloose,

Ziehung 10. März,
Hauptgewinne: Mk. 75,000, 30000,
à ℳ 3 zu haben in der Exped. d. Bl.

Küchensiebe, Mehlsiebe, Futtersiebe,
sowie **Drahtarbeiten** nebst Reparaturen liefert **E. Lidizky, Schülershof 19.**

Gegen alle rhenmatischen Schmerzen

ist der berühmte **Ringelhardt's Universal-Balsam*)** die **beste, sicherste** u. **billigste Einreibung,** da schon nach dem ersten Einreiben die **wohlthätigste Wirkung** und bald darnach **völlige Heilung** eintritt.
Bei allen **äußerlichen Schäden, Entzündungen, Wundlaufen, Wundliegen, Husten, Brust- u. Magenleiden,** hauptsächlich aber auch bei **Unterleibsbruchleiden bewährt** sich der Balsam durch **schnellste** Heilung.

*) Mit der Schutzmarke auf den Dosen zu haben à 1 Mark, 60 Pf. und 30 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) in **allen bekannten Apotheken.**

Lehrling sucht Emil Ahrens, Schuhmachermstr., Friedrichstr. 56.

Zum 1. April
wird ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes und zuverlässiges
Hausmädchen
bei hohem Lohn gesucht
Königstraße 35, I.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen erhalten Stellen durch
Pauline Fleckinger,
gr. Ulrichstr. 4, im „Neuen Theater."

Tücht. Mädchen f. Küche u. Haus sucht 1. April Stelle Breitestr. 9, II.

Mädchen von 15—16 Jahren zur Aufwartung gesucht Steinthor 4, I.

Aufwartung gesucht kl. Schlamm 4.

Ein jung. Mädchen, welches mehr. Jahre in einem Leinen- und Wäsche-Geschäft als **Verkäuferin** thätig gewesen und in allen in dies Fach schlag. Arbeiten erfahren, sucht gestützt auf gute Zeugn. 1. März Stellung Off. u. **L. W. 5** in der Exped. d. Bl.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Halle a. S., Band 53, Blatt Nr. 1491 und 1492, auf den Namen des Kaufmanns **Lothar Timmroth**, früher in Halle a. S., jetzt in Dresden, eingetragene, Bäckergasse 7 zu Halle a. S. belegene Grundstück, bestehend aus: a) Wohnhaus mit Seitengebäude links, 3 einzelnen Hofräumen und Hausgärten, b) Seitengebäude rechts, Niederlage und Schweinestall, c) 1. Quergebäude (Stärkefabrik) mit Seitengebäude rechts, d) Seitengebäude links im 2. Hofe mit Schuppen und Stall, e) 2. Quergebäude mit Wohnräumen und Niederlage, f) Schuppengebäude rechts, g) Stallgebäude im 3. Hofe, h) Anbau am Seitengebäude links,

am 31. März 1887 Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Kleine Steinstraße 8, Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1381 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 30, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag der Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 1. April 1887 Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 verkündet werden.

Halle a. S., den 28. Januar 1887.

Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

Aux Caves de France.

Weinhandlung
Oswald Nier.
Heute Freitag

Schlachtefest

Delicate Wurst. **Von 9 Uhr ab Wellfleisch.**
Brüderstraße 7. **Gr. Steinstraße 73.**

Salon Rosenthal.

Sonnabend den 5. Februar
Grosser Narrenabend
für **Herren** und **Damen.**
Vorführung der **neuesten Ueberraschungen.** Festliche Dekoration des Saales.
Stark besetztes Orchester der hiesigen Militärmusik.
Entrée 15 Pfg. **Originelle Narrenkappen** **Anfang 1/2 8 Uhr.**
an der Kasse gratis.

Programm
der Feier des 5-jähr. Stiftungsfestes des Kunstgewerbevereins

Sonnabend den 5. Februar 1887 Abends halb 8 Uhr im Saale des „Prinz Karl"

1. Einzugsmarsch aus „Tannhäuser" von R. Wagner.
2. Festouvertüre von Lassen.
3. **Eine Huldigung der Künste, Festspiel** von **Richard Gosche.**
4. Ouvertüre zu „Oberon" von C. M. v. Weber.
5. a) Bundeslied von Mozart. b) Stehe fest Du deutscher Eichenwald. } Männerch.
6. Meditation von J. S. Bach für Harfe und Orchester.

Erster Gang des Abendessens.

Toast auf Se. Majestät den Kaiser.

7. Jubel-Ouvertüre von Raff.
8. a) „Wie berührt mich wundersam" von Bendel. b) Frühlingslied von Kretschmar. } Lieder am Klav.
9. Polonaise Nr. 2 von Liszt.

Zweiter Gang des Abendessens.

Toast auf das Kunstgewerbe.

10. Allgemeines Lied Nr. 1 der Festzeitung.
11. Frühlings-Erwachen von E. Bach.
12. a) „Das treue deutsche Herz" von J. Otto. b) „Das erste Glas" v. F. Abt. } Männer-Chöre.
13. a) „Die Blumenhändlerin" von Proch. b) „Schmetterling setz Dich" von Abt. } Lieder am Klavier
14. Valse caprice von Rubinstein.

Dritter Gang des Abendessens.

Toast auf die Frauen.

15. a) „Das Lieben bringt groß' Freud" von Langer. b) „Wenn ich ein Waldvöglein wär" von O. Schmidt. } Männerchöre
16. Zug der Frauen aus „Lohengrin" von R. Wagner.
17. Duett aus „Figaro's Hochzeit" mit Orchester-Begleitung.
18. „Geschichten aus dem Wiener Wald". Walzer von Joh. Strauß' Sohn.

Vierter Gang des Abendessens.

Toast auf die Stadt Halle.

19. Allgemeines Lied Nr. 3 der Festzeitung.
20. Großes Ordenskapitel.
21. Allgemeines Lied Nr. 4 der Festzeitung.
22. „Nach den Kolonien". Duett mit Orchester-Begleitung.
23. a) „Heda Wein her" von Zöllner b) „Draußen regnets" von Bösenecke. } Männer-Chöre.
24. Fledermaus-Walzer v. Joh. Strauß' Sohn.

Zum Schluß: Verschiedene Vorträge und Scherze.

Eine Wohnung 400 Mark,
" do. 210 "
" do. 150 "
sofort zu vermiethen und 1. April zu beziehen **Mühlweg 30.**

---

2 Wohnungen verm. Ludwigstraße 9.

Große Stube, Kamm., Küche nebst Zubehör per 1. April zu vermiethen Karlstraße 3.

Ebendaselbst wäre für eine einzelne Person 1 kl. Wohn., pr. Mon. 4 Mk., zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung, 4 Stuben, K., K., Nähe des Mühlweges, 1. April 87 zu vermiethen **Händelstraße 30.**

Eine möbl. Wohn. zu verm. Spitze 18.

Eine möblirte Stube, event. mit Schlafzimmer, in der Nähe der gr. Ulrich- oder Geiststr., zum 1. März gesucht. Adressen mit Angabe der Etage und des Preises unter L. S. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Scheune in der Schimmelstr. z. 1. Ap als **Niederlage** zu vermiethen. Nähere **Martinsberg 6.**

Eine möblirte Stube mit oder ohne Kost gleich zu vermiethen gr. Klausstraße 28.

Technikum Einbeck

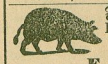
(Provinz Hannover),
städtische—**seitens d. Kgl. Preuß. Regierung subventionirte**—höhere Fachschule für
Maschinentechniker.
Neues (32.) Semester: 19. April cr. Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Programm gratis zugesandt. **Der Magistrat.**

Hermann Schade's Restaurant,

gr. Klausstraße 28.
Sonnabend den 5. Februar
Schlachtefest.

Moritz's Restaurant,

Harz 48.
Heute Donnerstag
Schlachtefest.
Wurst auch außer dem Hause.


Freitag den 4. Februar hausschlacht. Wurst und Suppe.
F. Richter, Harz 11a.

Victoria-Theater.

Freitag den 4. Februar 1887
Grosse Künstler-Vorstellung.
Drittes Auftreten
des gesammten neuengagirten Personals.
Anfang 8 Uhr **Die Direction.**

General-Versammlung

der Krankenkasse des **Dienst- u. Arbeitspersonals** Sonnabend 5. Febr. 8 Uhr in der „gold. Kette." **Der Vorstand.**

Missionsvortrag

von Herrn Prediger **B. Beck** aus Dresden **Freitag den 4. Februar Abends 8 Uhr** im **Landmann**'schen Saal, große Brauhausgasse Nr. 9 hier, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Die Volksküche

befindet sich **Brunnswarte No. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Dank.

Durch den Aufruf des Volkswohlvereins veranlaßt, sind bei mir eingegangen: Hr. Sc. 6 M., A. B. 1 M., Hr. B. R. 20 M., N. N. 2 M., Hr. A. J. 20 M., N. N. 4 M., Fr. Kl. 6 M., H. v. J. 1 M., Wohlzuthun 2c. 20 M., in Summa 80 M.
Indem ich hierfür den gütigen Gebern herzlich danke, bemerke ich zugleich, daß ich obigen Betrag entsprechend den statutarischen Bestimmungen an den Vorsitzenden der vierten Abtheilung des Vereins abgeliefert habe.
Halle, im Januar 1887.
Richter, Diakonus.

Kanar.-Vogel zugeflogen Brüderstr. 6, I.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die **Verlobung meiner Tochter Hedwig** mit dem **Groß-Destillateur Herrn Ignatz Sello** zu Berlin beehrt sich ergebenst anzuzeigen.
Berlin, im Februar 1887,
gr. Frankfurterstr. 80.
Charlotte Gundermann
geb. **Guttmann.**

Hedwig Gundermann,
Ignatz Sello,
Verlobte.

Freunden und **Bekannten** für die wohlthuenden reichen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Tode unseres lieben **Kindes** hiermit unsern herzlichsten Dank.
Halle a. S., den 2. Februar 1887.
Rich. Renner und **Frau.**

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Marckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei [R. Kleinschmann] in Halle.
Expedition des Hallischen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870204022/fragment/page=0004